

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark 20 Sgr.)
Kassabeh. u. Annahmestellen
für Einzelre und Abonnements
S. Rauch, Eisenbahnstr. 17.
S. Weg, Berlinstr. 10.
M. Dammberg, Geißeustra. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate werden 9 Uhr Vormittags geendet werden tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Extränge.

N^o 41.

Donnerstag, den 18. Februar

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Die conservative Republik in Frankreich.

Die Berichte, welche über den Gang der Dinge in der französischen Nationalversammlung nach Deutschland gelangen, tragen sehr oft eine sensationelle Färbung. Es kann dies der Natur der Sache nach auch nicht auffallen, verfolgen doch diese Berichte die momentanen Vorgänge, wie sie sich in raschem Wechsel abspielen, von denen der eine oft das gerade Gegenstück des vorhergegangenen ist. Die Republik, die am dem einen Tage abgelehnt wird, kommt am andern Tage zur Annahme. Eine Constitution wird gutgeheißen, eine unmögliche Klausel in der Senatsbitung ihr zugefügt und darauf das Ganze wieder wie ein misrathenes Kartenhaus durcheinandergeworfen.

Schaum man aber genauer zu, so sieht man doch durch diese Widersprüche und Heßlichkeiten hindurch in der letzten Zeit Etwas von größerer Consistenz und Lebensfähigkeit sich erheben.

Es ist dies die conservative Republik, die gleichsam im Mittelpunkt der Bemerkungen steht, von denen der eine nach rechts, der andere nach links sich entfernt. Aber sie kommen wieder zurück, sie werden in ihren Abweichungen schwächer und es dürfte nicht überraschen, wenn eines Tages denn doch wirklich in der Versämler Versammlung eine Verfassung zu Stande gebracht sein würde. So hat auch das Heßlichste des Senatsgesetzes die mittleren Parteien nicht entmutigt.

Zwei neue Vorschläge sind alsobald aufgetaucht, welche eine conservativere Zusammenfassung des Senates herbeiführen sollen.

It einmal das durch Ueberraschung, durch den Verein von Hinterlist und Schwäche in das Gesetz gebrachte Princip der Wahl des Senates mittelst des allgemeinen Stimmrechts beseitigt, so ist das Maß der conservativen Garantien, die gegeben und gefordert werden sollen, keine Frage der Principien mehr, sondern das Mehr oder Minder. — Hierbei ist aber eine Verständigung möglich und sie ist nicht unwahrscheinlich.

Die Vorschläge sind entschlossen, jede Constitution zu hinterreiben. Die Republikanten wollen lieber die bauerne Anarchie als ein Frankreich ohne Noth. Aber auf der anderen Seite findet sich nach und nach eine Mehrheit zusammen, bestesend aus solchen, welche die Republik um jeden Preis wollen, wenn sie auch zur Zeit wenig mehr davon erhalten, als den Namen, und aus solchen, welche die conservativen Grundzüge, die sie verwerfen, mit einer Republik vereinbar und zur Zeit am besten unter ihr geschützt halten. Das die Allianz irgend eine Dauer haben wird, ob sie nicht auf Selbsttäuschung oder unangenehmen Hintergedanken beruht, ist eine andere Frage.

Das Gasthaus zum „König Jerôme“.

Mysterium aus den letzten Tagen der französischen Geheim-polizei zu Cassel.

Von Dr. Paul Eppert.

18) Gormont sah und begriff das entsetzliche Schauspiel, was ihn von unten angrinste; er kam zum Bewußtsein, daß seine eigene Nichtwürdigkeit den Scherhankeleien entzündet hatte, worauf diese fünf Leichen verloschen und dann mit ihm in die Luft stiegen solchen.

Er wollte aufschreien, nach Wasser rufen, seine Töchter warnen, aber — vergebens! — der Anblick der verglasten Augen der ermordeten drei Franzosen und die giftgeschwollenen Mäntel, die vom Grubenbrand aufwärts gejagt wurden, hatten ihn gelähmt.

Er sah die gefäßige Flamme sich mehr und mehr der Balustrade nähern und säufte mit ihrem Wachsen die Qualen des Todes und der Verbammnis, die sein Herz durchdrangen, zur Unerschütterlichkeit sich steigern. Er war unfähig zu beten, unfähig zu überlegen, unfähig sich emporzurichten; er verfolgte nur mit stierem, meßenshaftem, entgeistertem Blicke das Fortschreiten der Flammen und erlitt in der kurzen Spanne Zeit, welche der Katastrophe der Explosion vorherging, jenes Uebermaß von Seelenpein, das ihn, wäre das „credo“ über seine Lippen getreten, würdig gemacht hätte, gleich dem Barnabas, die Quarantänestation der Abgeschiedenen — wir meinen das Begegnen — bei seiner Reife in das himmlische Eden zu überführen.

Aber weder das credo noch das miserere mei, Domine! trat über seine Lippen.

Zett leckte das Feuer an dem zugeweihten Spundloch des Pulverfasses, jetzt trieb es mit einem Reifen der Lonne, die kleinen Balken n Nagel bestanden liegend. Der brennende Reifen schälte sich langsam von der Lonne los; er nahm auch die Nagel mit sich, die ihn zurückhalten suchten. Die Flammen stiegen über diesen mageren Dicken und wollten sich nach soliverer Speise umsehen, da schob durch ein der offenen Nagelbohrer ein vorlauter Funke.

Zunächst geht von Gambetta bis zu den Orleansisten hinüber das Bestreben, die Republik zu gründen und alle misglückten Versuche durch einen Tag des Einmuthes und des Erfolges weggemacht werden.

(Nat.-Bzg.)

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 16. Februar.

(Abgeordnetenhaus.) Unter geschäftlichen Mittheilungen, mit welchen der Präsident v. Bennigsen die heutige (Dienstag-) Sitzung nach 1/2 12 Uhr eröffnete, hob er hervor, daß dem Herrn Cultusminister ein provisorisches Statut für die hiesige Academie der Künste überreicht ist.

Nachdem der Antrag des Abg. Stach auf Suspendirung des Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Roederath genehmigt, die Verlesung des Beschlusses des Reichstages betraf, die Regelung des Reiches des Königs und betr. einige Abänderungen der direkten Steuern in den Hohenzollernschen Landen, ohne jede Discussion die 1. und 2. Lesung passirt hatten, betrat das Haus alsobald den Boden, auf welchem die kampfslustigen Führer des Centrums schon oft zuvor ihre Gegner als zu einem willkommenen Rendezvous entboten hatten: es begann die 1. Verlesung des Gegenwurfs über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchenvermögen.

Es haben sich 8 Redner gegen und 6 für die Vorlage zum Worte gemeldet. Von jenen spricht zuerst der Abg. Reichensperger, welcher in derselben das Bestreben des Herrn Ministers erkannt, in die bisherige Monotonie des Cultuskampfes etwas Abwechslung hineinzubringen, die Senerie zu verändern. Darum habe man jetzt die materiellen Interessen gemäßigt, um mit ihnen die Masse des katholischen Volks für sich zu gewinnen; darum gehe man an die Secularisirung, an die Demotisirung des kirchlichen Vermögens, dem doch lediglich eine hierarchische Gliederung zukomme. Man habe freilich von Seiten der Regierung schon einmal mit diesem demokratischen Princip unglückliche Versuche gemacht, bei der Parrewahl. Im Allgemeinen erwäge man nicht, daß man es nicht mit der Mühle einer abgelebten, sondern mit einer lebenskräftigen Kirche zu thun habe, die mit äußerlicher mechanischer Welt nicht unbeständig bleibe. Er glaube freilich nicht, daß die Staatserziehung bedürftig habe, wie es jetzt geschieht, Mühen auf Mühen zu häufen; sie hätte sich wohl gern genügen lassen mit dem einzigen Zwede, die kathol. Kirche in Preußen der Staatskompetenz zu unterwerfen, das eben werde sie aber nicht erreichen. Welt müsse es gekommen sein, wann heute das Abgeordnetenhaus für die katholische Kirche eine Kirchenordnung beschließt, während die Regierung selbst im vorigen Jahre nicht einmal gewagt habe,

eine solche für die evangelische Kirche zu geben, mit welcher sie doch in einem viel innigeren Connex stehe.

Im Gegensatz zu diesem Redner, der fast 1 1/2 Stunde gesprochen hatte, begrüßte dann der Abg. Windthorst (Mielzeil) den Entwurf mit großer Freude. Der Kampf mit der katholischen Kirche, so beklagenswerth an sich, habe doch manches Gute gebracht, da wirke die Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. So sehr ihm die Vorlage an sich gefällig, so sehr geboten hält er es doch, dieselbe nach ihrer Verfassungsmäßigkeit zu prüfen, und wenn die Bedenken, welche sich gegen dieselbe geltend machen, begründet sein sollten, so würde er es für angezeigt halten, daß event. die Verfassung geändert werde. Zwischen sei die Frage, worauf es hier allein ankomme, die nach dem Eigenthum des Kirchenvermögens und dieses nicht nach seiner ausführenden Deduction im Gegensatz zu allen anderen Theorien der Gemeinde allein zu und die Vorlage befände sich in voller Harmonie mit dem bestehenden Rechtszustande.

Der Abg. Dausenberg (Farrer in Kaiserwartens) hebt mit der Erklärung an, daß er erst auf seinem Bekenntnis und als Ultramontaner tren zur Kirche und zum Papst stehe. Die Vorlage trage den Geist der Mielzeile in sich, doch erklärt er sie, da sie das innere Leben der Kirche nicht direkt berührt, nicht für durchaus unannehmbar.

Cultusminister Dr. Falk hat gegen die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern nichts einzuwenden und glaubt auch, daß das Haus für die Einsetzung einer solchen stimmen werde. In dieser Ueberzeugung verweide er es, auf die Details einzugehen und alle diejenigen Punkte, welche hier zur Sprache gekommen seien, zu widerlegen.

Abg. Dr. Wehrenpennig bedauert, daß die Zeit nicht ausgereicht habe, mit einem Ausschusse über noch andere kirchliche Verwaltungszweige vorzugehen, als in diesem Entwurf enthalten seien.

Nach einer Rede des Abg. v. Schorlemer-Ast ist die Debatte vertagt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T. D.: 1) Rechnungsabrechnung, 2) Beratung des Gesetzes über die Deduktion der Courdoberluste bei der Anteile von 1868, 3) Fortsetzung der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Verwaltung des Kirchenvermögens.

— In Bezug auf die Abwicklung der Geschäfte des Landtages hören wir, daß es in der Absicht des Präsidiums des Abgeordnetenhauses liegt, die dem Abgeordnetenshaus bis jetzt zugegangenen Vorlagen, wenn irgend möglich bis zum Osterfeste hin zu erledigen.

— Die conservative Partei in Sachsen macht, wie die „Dress. Bzg.“ sagt, in jüngster Zeit lebhaftere Anstrengungen, die unteren Volkschichten der Herrschaft der Sozialdemokratie zu entwinnen und zu sich herüberzuziehen. Zu die-

Es genügte, dem Wachen der Gemordeten eine Helotombe von weiteren vier Menschenleben darzubringen: eine prachtvolle, handgehobene Feuerprobe, eine das Hintergebäude des Gasthofs in die Luft sprengende und alle Lebenden und Toden in und unter ihm in Atome zerstückelnde Detonation erfolgte und — Dalström erwachte.

Seine Jellenshir war geöffnet, und ein junger Mann, in altpreußischer Tracht in schwarzer Sammetpelze mit breitem Ringragen stand vor ihm. An der Thür erblickte Dalström vier andere Personen, die mit Helmbarden und Klinten bewaffnet waren.

Der Jüngling, welcher vor ihm stand, hatte einen blauen Schläger in der Hand.
„Et, et! mein Lasterer!“ rebete er den Officier an „Sie können schlafen, wo die Freiheit mit der Siegespalme winkt? Sind Sie verarscht, oder heißen Sie noch Lieutenant Dalström?“

„Sie nennen mich beim richtigen Namen, mein Herr.“ sprach der Officier, und schüttelte sich vor Grausen, als er an das furchtbare Ende des Wirths dachte, „aber wo bin ich, was ist aus Gormont geworden? D, reden Sie!“
„Derselbe Name entsprüh Ihnen so eben im Schlaf, Sie träumen sehr lebhaft, mein Herr!“

„Ich hätte geträumt? D, spotten Sie meiner nicht! Das Geheiß der furchtbaren Explosion, welche mir noch in den Ohren dröhnt.“

„Es war ein Kanonenschuß, mit dem wir so eben die Kette der Zugbrücke vor der Citadelle gesprengt haben.“ Dalström seufzte, „also nur ein Traum?“ Dann sprang er von seinem Sitze auf und jubelte: „Und trotzdem ein herrliches Erwachen! So wäre ich denn frei?“

„Sie finden, wie mir alle es sind, sobald wir wollen!“ „Aber erklären Sie mir doch!“
„Die Augenblicke sind lebhaft, und unsere Situation erklärt sich selbst; aber hören Sie: Ich theilte bis vor einer Viertelstunde als gefangener Polischer Student Ihr Loos, da schlug eine Kanonenkugel, aus einem russischen Geschäß

geschleudert, in meine Zelle, in welcher ich mit zwei Schicksalsgefährten nach Erlösung schmachtete. Eine französische hätte uns gelbhet, diese russische handte öfnete, die Zellen für gerippter, unseren Kerker. Wir stanken hinaus, entwoffneten die wenigen noch nicht entlaufenen Wächter, bemächtigten uns der Schlüssel zu den einzelnen Zellen und gelangten so auch an Ihre, um Ihnen die Freiheit . . .“

„Und das Leben wieder zu geben?“ ergänzte Dalström. Dank, tausend Dank, Hebenhülzling! aber jetzt geht mir eine Waffe und dann hinaus damit, wo das wichtigste Kampfgewehr wagt! Ich muß sechten, ich muß Blut sehen, ich muß wissen, ob der Richterpruch Gottes an Gormont und seinen Töthern vollzogen ist!“

„Hurrah!“ jubelte der Haufe, der nur die ersten Worte Dalströms gehört und sich inzwischen durch neue Befreite Befangene vermehrt hatte. „Wir kämpfen mit Euch! Zu den Waffen! Zu den Waffen!“

Es war vier Uhr Nachmittags, als die nothdürftig bewehrte Patriotenschaar aus der Bastille von Kassel, die durch Graben und Mauern besetzt, aber von ihren Vertheibigern verlassen war, über die heruntergelassene Zugbrücke, in geschlossenen Gliedern austrückte.

Keine Schergen, keine westfälischen Truppen stellten sich ihr entgegen.

Von der Hauptwache am Gouvernementsplatz wurden zwar einige Schüsse auf sie abgefeuert, als aber das Volk, was sich um die Partoten zusammenrotzte, Miere machte, die Hauptwache zu säumen, stellte die Besatzung die Feindseligkeiten ein.

Man forwarte jetzt zwei Häuser. Der eine marschirte nach der Chevauligere-Kaserne am Marktplatz, der andere schlug den Weg nach der Bürgerambire-Kaserne am Kornmarkt ein.

Beide Kasernen waren von ihren Bewohnern, welche größtenteils den König Jerôme auf seiner Flucht begleitet hatten, verlassen. Dort hoffte man hinreichende Waffenvorräthe zu finden.

Während Dalström ein drittes Häuflein um sich scharte,



sem Zwecke werden Hingeführten in die Menge gemorren. welche die Tagesfragen im Sinne dieser Partei behandeln. Berlin, 16. Februar. Aufolge telegraphischer Meldung des Commandanten der Corvette „Gazelle“ aus Rhodus (Hindereiben) dem gestrigen Tage, ist die Beobachtung des Venusdurchganges auf Kerguelen gelungen.

Bezüglich der Rekrutierung der Armee im laufenden Jahre ist bestimmt worden, daß die Entlassung der zur Reserve überzähligen Mannschaften bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen am ersten, spätestens zweiten Tage nach Beendigung derselben stattfindet. Für alle übrigen Truppen ist der 18. September der allgemeine Entlassungstag der Reserve. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämtlichen Truppenteilen in der Zeit vom 1. bis 6. November zu erfolgen.

Aus Thüringen. In der Stadt Gera sind heftige Kämpfe zwischen Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung und dem Oberbürgermeister ausgebrochen. Die Ursache dazu gaben zwei Anträge des Gemeindevorstandes Wartenburg auf Vereinigung der 1. und 2. Bürgersektion zu einer einzigen Bürgersektion, um dadurch die Stände- und Klassenunterschiede im Schulwesen abzuschaffen und sodann ein Antrag desselben Mitglieders auf Offenheit der Schulvorstandsbeschlüsse. Die Stadt Gera hat jetzt außer einem Gymnasium, einer Realschule 1. D. eine Handelsschule und Handelsakademie (die beiden oben genannten sind Privatanstalten des rühmlichst bekannten Dr. Amthor), einer höheren Töchterschule noch 3, sage 3 Bürgersektionen welche Motive vor 10 Jahren die damalige Majorität des Gemeinderates leitete, diese Dreitheilung einführen, geht aus den Worten des unumwundenen erklärte: „Wir wollen nicht, daß der Sohn des Fabrikarbeiters auf gleicher Stufe mit dem Sohne des Arbeitersektors Antrag stellen nun die beiden Bürgersektionen zu einer einzigen guten Volksschule gemacht werden, mit gleichem Schulgeld und gleichen Zielen. Bei der Beratung über den Antrag auf Offenheit der Schulvorstandsbeschlüsse äußerte der Oberbürgermeister Wartenburg hin, daß man ihm die Einsicht in die Schulverhältnisse verweigere: er nehme das Recht, dies Herrn Wartenburg gegenüber zu thun, in Anspruch. Sogers Amtperiode dauert noch 4 Jahre. Der allgemeinen Stimmung nach wird er nicht wieder gewählt. Die Bestimmung des neuen Volks-Schulgesetzes, daß der Ortschulvorstand den Localschulinspector aus seiner Mitte wählt, war vor der Bestimmung des Gesetzes seitens der Geistlichkeit, da ihr bisher die Schulaufsicht zugewiesen hatte, vielfach angegriffen worden, obwohl zu erwarten stand, daß der Schulvorstand diese Aufsicht in der Regel dem Geistlichen, der von selbst Mitglied des Schulvorstandes ist, übertragen werde. In der Praxis haben sich die Sachen auch demgemäß gestaltet: Fast überall ist der Ortsgeistliche mit der Schulaufsicht betraut worden, welcher in der Regel dies Amt auch übernommen hat. Wenigstens sind bis jetzt nur sehr vereinzelte Fälle bekannt geworden, in denen der Geistliche sich geweigert oder in denen an Stelle desselben der Bürgermeister zum Districtschulinspector gewählt worden ist. Wenn in Bezug auf letztere Vorkommnisse Stimmen laut werden, welche in solcher Wahl eine Schwächung der Interessen der Schule sehen, weil den Bürgermeistern die zur erfolgreichen Ausübung der Schulaufsicht erforderlichen Kenntnisse fehlen, so ist dies mindestens übertrieben, zumal ja das Gesetz der Schulbehörde die Möglichkeit bietet, geeignete Maßregeln zu ergreifen, wenn die Wahl auf wirklich untaugliche Persönlichkeiten fällt.

München, 16. Februar. Dem Vernehmen nach hat der Abgeordnete Teog bei der kerischen Fraction den Antrag gestellt, eine Adresse an den König zu richten, um in

welche die Anregung und der Etabenbust unter der Bürgererschaft Kaffels von Minute zu Minute. Wer nicht im Sold der Franzosen stand, erklärte sich jetzt offen für die Russen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin. Die gegenwärtigen traurigen Arbeitsverhältnisse zeigen sich recht deutlich bei der Verwaltung der Straßenreinigung. Während vor zwei Jahren und noch im vorigen Winter zum Tagelohne von einem Thaler die benötigten Arbeitskräfte nicht zu beschaffen waren, streben jetzt die Leute zum Tagelohne von zwei Mark so massenhaft zu, daß die meisten Meldungen nicht berücksichtigt werden können.

Die Berliner Ständesamtsnachrichten enthalten unter den Aufgeboten im Ständesamtsbezirk Nr. 2 auch das folgende: „Martin Fried. Rud. Delbrück, Excellenz, Staatsminister und Präsident des Reichsgerichtsamts, mit Fr. Elise Marie Joh., verw. v. Dyke, geb. v. Pommer-Eiche, Wilhelmstraße 74.“

Die Ausrüstung der Preussischen Infanterie mit dem neuen Mauergewehr ist erst kürzlich im vollsten Umfang beendet worden. Die Wehrzahl der Reservemannschaften ist mit der neuen Waffe eingelebt worden, zuletzt auch diejenigen Reservisten, welche der Schiffsahrt treibenden Bevölkerung angehören. Im Frühjahr erübrigt nun noch die Einübung der Reserve derjenigen Regimenter, welche die neue Waffe erst jetzt erhalten haben. Auch die Einführung derjenigen Neuerungen in der Ausrüstung der Mannschaften, welche durch die im letzten Kriege gemachten Erfahrungen für erforderlich erachtet wurde, ist jetzt zum Abschluß gelangt.

Karlsruhe, 14. Februar. Der Senat der Universität Heidelberg hat eine Einrichtung getroffen, die sehr zweckmäßig erscheint und vielleicht auch für manche andere Universitätsstädte zur Nachahmung sich empfehlen dürfte; er

derselben gegen das Ministerium wegen Einführung der Civilische Hochschule zu führen.

Die Reichsregierung die verschiedenen im Reichstage beschlossenen Gesetze publicirt werden, läßt hoffen, daß auch die Eingestanden sich bestreben werden, die ihrerseits nötigen Vorbereitungen, Vollzugsanordnungen u. s. w. nicht auf sich warten zu lassen. Dies gilt ganz besonders von dem Gesetz über die bürgerliche Beurkundung des Personenstandes, dessen Einführung vor dem allgemeinen Giltigkeitstermine durch das Gesetz selber freigestellt ist.

München. König Ludwig, an einem starken Bronchial-Katarrh leidend, kann schon seit Anfang dieser Woche das Zimmer nicht verlassen.

Wien, 16. Februar. Proceß Dsenheim. Zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger ist hinsichtlich 9 Schulfragen, welche an die Geschworenen zu richten sind, eine Einigung erfolgt. Der Staatsanwalt entwickelte heute die Anklage in einem sechsständigen Plaidoyer.

Bern, 16. Februar. Das hiesige altkatholische Centralcomité hat an die altkatholischen Gemeinden und Vereine die Aufforderung gerichtet, ihre Delegirten für die demnächst abzuhaltende erste schweizerische altkatholische Nationalynode bis zum 1. April zu ernennen.

London, 15. Februar. Oberhaus. In Beantwortung der von Lord Strafford für heute angebrachten Interpellation betrefte der von Österreich, Rußland und Serbien über den Abschluß von Handelsverträgen mit Dänemark und Rumänien geführten diplomatischen Verhandlungen erklärte der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Derby, er vermöge die bezügliche diplomatische Correspondenz nicht mitzutheilen weil die Verhandlungen noch fortduereten. Der Differenzpunkt drehe sich lediglich um die Auslegung des diebezüglichen vertragsmäßigen Abkommens zwischen der Pforte und den Donaufürstenthümern und es sei nicht der geringste Grund zu der etwaigen Verzögerung vorhanden, daß der Friede Europas und des Orients durch diese Frage gefährdet werden könne. Alle Mächte seien darin einig, daß den souveränen Fürstenthümern das Recht zustehen müsse, handelspolitische Verträge abzuschließen, aber einige Mächte gingen, abweichend von der bezüglichen Ansicht Englands, von der Voraussetzung aus, daß die Fürstenthümer dieses Recht auf Grund des bestehenden bezüglichen Vertrages mit der Pforte bereits besitzen und daß es einer Ermächtigung der Pforte zum Zweck der Abschließung von Handelsverträgen durch die Fürstenthümer nicht weiter bedürfte.

Paris, 15. Februar. In dem Proceß des Generals v. Wimpffen gegen Paul von Cassagnac wegen Verleumdung hat heute der Schurmergerichtshof auf Nichtschuldig erkannt. Cassagnac wurde demgemäß freigesprochen und General v. Wimpffen in die Kosten verurteilt.

Paris, 16. Februar. Der Marschall Mac Mahon hat unter dem 12. v. M. ein Schreiben an den Finanzminister gerichtet, in welchem er denselben auffordert, den Segenswunsch betreffend die Aufhebung resp. Herabsetzung der Pensionen der gebliebenen Militärs zurückzugeben.

Verfallens, 15. Februar. Zwischen den Fractionen der Linken und dem rechten Centrum finden lebhaftige Verhandlungen über das Senatsgesetz statt, welche vornehmlich zu einer Einigung führen dürften. Von Seiten der Rechten wird, wie die „Agence Havas“ mittheilt, wahrscheinlich der Antrag gestellt werden, dem Präsidenten Mac Mahon das Recht des Vetos und die Befugnis zur Auflösung der Nationalversammlung beizulegen. Die Rechte wird ferner vorzuschlagen, daß alle zwei Jahre ein Drittel der Mitglieder der Nationalversammlung ausgetauscht und eine Ergänzung der Versammlung durch Neuwahlen stattfinden soll. Dem Vernehmen nach dürften diese Anträge bereits morgen eingebracht und die Dringlichkeit für dieselben gefordert werden.

hat nämlich ein „Wohnungs-Commissariat“ im Universitätsgebäude errichtet und dasselbe unter eine tüchtige Leitung (Professor Dr. Stengel) gestellt. Dasselbe soll die Anmeldungen von Wohnungen und Kostwägen entgegennehmen und prüfen, mit den Vermietern und Kostgebern die Preise vereinbaren, und wird den Studierenden, welche sich an dasselbe wenden, auf diese Weise preiswürdige Wohnungen und Kostplätze nachweisen. Den Anlaß zu dieser Einrichtung gab die der Universität und der Stadt gleich unangünstige, vielfach durch die auswärtige Presse in Deutschland verbreitete Meinung, daß in Folge einer unvernünftigen und unangelegentlichsten Preissteigerung der Wohnungen und sonstigen Lebensbedürfnisse der Besuch der Universität Heidelberg nur noch reichen oder sehr bemittelten Studenten möglich sei.

In Folge des in letzterer Zeit Statt gebliebenen häufigen Witterungswechsels haben auf der bänischen Insel Wöden an dem Kreiseffelsen „Widens Kint“ mehrere große Erdrutsche Statt gefunden; vom Fetterbrinken ist ein mehrere Millionen Fuder großes Erd herabgestürzt.

„Börzengespräch bei achtzehn Grad Kälte: „Weher, was meinen Sie? Was soll man heute kaufen?“ — „Kaufen Sie schon Thermometer! Stehen Sie doch heute niedrig genug!“

In Heidelberg circulirt unter den Studenten folgendes scherzhafte Räthsel: „Warum zählt unsere theologische Facultät so wenig Auförer?“ Antwort: Weil in der Bibel steht: Suchet Euer Heil zu erlangen (Erlangen)!

Die vierzehnte Lieferung der Hallberger'schen Illustrierten Prachtausgabe von Shakespeares sämtlichen Werken illustirt von Sir John Gilbert, enthält den Schluß von „Biel Räumen und Nichts“, übersetzt von Wilbrandt und Coriolanus, Act 1-3, eingeleitet und überseht von demselben. In Betreff der vorzüglichen Ausstattung des Werkes beziehen wir uns auf unsere früheren Beurtheilungen.

In Madrid kurzem, wunderliche Gerüchte über den eiligen Rückzug, den König Alfonso nach dem catholischen Ueberfall bei San Cristobal anzureiten sich genähert sah. So heißt es, man habe den König während zu Managen erreden wollen, um ihn so sicherer zurück zu Managen; sei aber zu Pferde gestiegen und habe sich möglichst rasch in Sicherheit gebracht. Bei diesem schnellen Ritt sei Graf Mirafol, sein Adjutant, mit dem Pferd gestürzt und habe sich dabei den Arm verletzt. Der Ueberfall sei von so unangünstiger Einwirkung auf das Befinden des Königs gewesen, daß man ihm habe zu über lassen müssen. Im Uebrigen soll Alfonso ganz unglücklich darüber sein, nicht eine Wunde davon getragen zu haben. Wohl glaublich, aber eine mögliche ungefährlche! Im Allgemeinen schätzt man den Verlust der Regierungstruppen im Norden auf 3000 Tode und Verwundete. Das Regiment Gerona soll deren allein 600 Mann zählen.

Aus Halle und Umgegend.

An Wechselstempelsteuer sind im hiesigen Kaiserlichen Ober-Post-Directionsbirke im Januar 1875 aufgenommen 8048 Mark.

In vergangener Nacht gegen 1 Uhr entstand aus bis jetzt noch nicht aufklärten Gründen im oberen Saal des „Kühnenrannen“ Feuer, was bald gelöscht und wodurch nur die Decke des Saals beschädigt wurde.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Melbung vom 16. Februar.
- Geboren: Dem Dienstmann W. Bennemann eine T., (Hansack 4). — Eine unehel. T., (Zapfenstraße 15).
- Dem Feilenhammermeister F. C. Sperber eine T., (Neustadt 6).
- Gestorben: Des Bäckers J. Köchel T. Martha Clara Helene, 1 J. 4 M. 9 J., chronischer Darmcatarrh, (Unterplan 3). — Der Handarbeiter Johann Gottfried Große, 45 J. 26 U., Schwindel, (König. Straßensack). — Ein unehel. S., 5 M. 19 J., Stimmrückenkrampf, (Oberglauch 15). — Des Bäckermeisters W. Kneuel S. Wilhelm, 1 M. 17 J., Stimmrückenkrampf, (Schützengasse 3).

Probirt.

Aus Delitzsch, 15. Februar, kommt nachstehende interessante Mittheilung:

Der hiesige katholische Pfarrr Bischof hatte sich in öffentlicher Sitzung des hiesigen königlichen Kreisgerichts wegen Verlesung des bekannten Hirtenbriefes des Bischofs von Babelsberg zu verantworten. Derselbe war — wie allgemein bekannt — im amtlichen Kirchenblatt von Babelsberg am 20. März v. J. erschienen und enthielt am Schluß den Befehl, daß derselbe am folgenden Sonntag von allen Kanzeln der Diözese verlesen werden sollte. Dieser Sonntag fiel auf den 22. März, also auf den Geburtstag Sr. Majestät des Königs. Der Bischof hatte hierauf die Absicht, die Angriffe, die ihm selbst ein Paar Monate festungsbau eingebracht hatten, den treuen Unterthanen, die nach alter Sitte sich in der Kirche versammelten würden, an dem Allmächtigen für das Wohl des Königs anzuschreiben, an diesem Welttage von heiliger Stelle bekannt zu machen. Der Pfarrr Bischof bestritt die Verlesung des Hirtenbriefes und machte auf die Behauptungen, daß er nach seiner eigenen Aussage dem Befehle seines Bischofs nicht nachgekommen sei, folgende allgemein zu beachtenden Angaben:

Er verlese sehr häufig Hirtenbriefe nicht, wenn dieselben den Zweck verleiteten könnten, welche der Hirtenbrief beabsichtige. Von vorliegenden Fall habe es sich um Gewinnen von Petersegenen gehandelt, die sich über die Petersegen ausgefallen. Wären die etwaigen Angriffe gegen den König und seine Minister bekannt geworden, so hätte bei dem vorliegenden Hirtenbriefe der Zufluß der Petersegenen wahrnehmlich nachgelassen.

Es folgt hieraus die Anschauung, daß die katholische Geistlichkeit bereits beginnt, das Vorgehen der Herren Bischöfe einer Kritik zu unterziehen und den unbedingten blinden Gehorsam aufzugeben. Es folgt hieraus die Wahrscheinung, daß auch die katholischen Gemeinden sich von Fesseln zu befreien anfangen, welche der fanatische Clerus um sie schlagen will, und daß ihnen denn doch die Person unferes geliebten Königs höher steht als der angeblich auf Streif gebettete gefangene heilige Vater.

Diese Thatfachen möchten für die Centrumpartei ebenfalls nicht ohne Interesse sein.

Vaterländische Erinnerungen.

Erinnerungen aus dem Feldzuge.

III.

(Fortsetzung.)

So waren drei Tage verfloßen, während beider an der verteidigungsmäßigen Herstellung der Festung tüchtig gearbeitet wurde, als die Hausfrau, eine bisher unbetene GröÙe, eintraf. Pflichtenmäßig machten wir unsern Besuch und fanden in ihr eine große starke Dame mit strengen Zügen und Doppelkinn, ganz in Schwarz gekleidet, welche trotzdem zuerst keinen unangünstigen Eindruck machte. Wir boten sie an unserm kleinen Tisch zu präpariren, was sie gnädig zugab.

Da ich immer noch den Weinellenschüssel bei mir führte, so bestellte ich zur Feier des Tages die erste halbe Flasche Champagner, den wir bisher wirklich noch nicht angehört.

Die Unterhaltung war nicht gerade sehr animirt, doch genügte sie weitestens unvorfälligen Gästen. Wir boten die Damen, die Arrangements in Bezug auf Wohnung u. s. w. ganz nach ihrem Gefallen zu treffen, sie beließ uns jedoch ihre Schläfer und Wohnzimmern, während

fe selbst sich mit einer Zwischenetage im Nebenschiff be-
gingte, zu welchem der Eingang auf der hohen Höhe der
Treppe lag.

Denfelben Nachmittag ließ sie um den Weinkellerchlüs-
sel bitten, und am nächsten Mittag mußten wir drei, die
selbst mit eingerechnet, uns mit einer Flasche ziemlich mäßig
gen Rothweins zufrieden erklären. Auch erliefen ein Ge-
richt weniger auf dem Tische. Kurz, nach und nach wurde
alles weniger gemüthlich, besonders auch die Unterhaltung,
bis unsere freundliche Wirthin eines Tages mit triumphir-
ender Miene erklärte, wir würden wohl bald an unseren
Müdigkeit denken müssen, wenn wir nicht gar als Gefangene
in La Fère zurückgehalten würden. Es bereitete sich ein gro-
ßer Schlag gegen uns vor, und sie könne und wolle uns
nicht sagen auf welchem geheimnißvollen Wege die großen
und entscheidenden Kriegsoperationen gegen uns in Ueber-
einstimmung gebracht würden.

Sie war off-nbar entzückte Französin, hatte auch ent-
schieden ihrem Manne gegenüber, der einen harmlosen Ein-
druck gemacht und noch nicht in die Stadt gekommen war,
die Hofen, wollte sagen die Negreppflicht, an.

Um ähnlichen Unterhaltungen für die Folge nicht aus-
gesetzt zu sein, batem wir uns unser Essen von nun an
auf die Stube aus, und die Dame rügte sich dafür, daß
sie den ganzen Tag an der offenen Thüre saß, an welcher
wir vorbeikamten, und uns recht wüthende Blicke nach-
schleuderte.

In der That schien einem Augenblick unsere Lage in
La Fère bedenklich werden zu sollen. Am 9. December er-
folgte von Peronne aus der bekannte Ueberfall von Ham,
wo ein Theil unserer Feld-Eisenbahnabtheilung Nr. 3 und

eine kleine Infanterieabtheilung gefangen genommen wurden,
und sowohl eine kleine Truppenabtheilung, die eine Com-
pagnie stark von La Fère aus gegen Ham vorgeschickt war,
am 11. Nachmittags, als auch ein anderes von Amiens
ausgehendes Detachement von 1 Bataillon, 1 Escadron
und 2 Geschützen $\frac{1}{2}$ Meile westlich Ham am 12. mit Ver-
lust zurückgeworfen worden waren.

In der Nacht vom 11. zum 12. stand die geringe
Besatzung von La Fère, nur 1 Bataillon, 5 Artillerie-Ge-
schütze-Compagnien, die auch zum Theil mit Gewehren be-
schossen waren, und 1 Bioniercompagnie stark, zur Abwehr
eines feindlichen Ueberfalls unter den Waffen. Am 12.
früh traf ein Bataillon Infanterie und eine Batterie zur
Verstärkung von Reims in La Fère ein und es wurde con-
statirt, daß ein feindliches Regiment Infanterie, ein Jäger-
bataillon und eine Batterie nur eine Meile westlich der
Festung stand, unter deren Schutz General Faidherbe eine
Reconnoissance derselben auszuführen haben soll.

Befanctlich dauerte die Bedrohung La Fère's nicht
lange. Nachdem die französische Vorarmee den Versuch
aufgegeben, den rechten Flügel unserer ersten Armee in der
Richtung auf Paris zu umgehen, zogen sie Amiens wieder
erobert zu wollen, welcher Plan am 23. December durch
die Schlacht an der Hallue scheiterte, in welcher 55,000
Franzosen von kaum 20,000 Preußen geschlagen wurden.

So waren die zuverläßigsten Hoffnungen unserer lie-
benswürdigen Französin zu unserer Ernüchterung nicht in
Erfüllung gegangen.

Wir hatten keine Gelegenheit, uns später mit ihr dar-
über zu unterhalten, da vom 12. December ab nur eine
Artillerie-Festungcompagnie zur Geschützbesetzung in La

Fère blieb, während die anderen vier kurz hintereinander
mit dem preussischen Belagerungstrain per Bahn über Laon,
Reims und Soissons nach Paris befördert wurden. Da
wir keine besondere Veranlassung zum Danke fühlten, so
schrieben wir aus der Festung, ohne besonders Abschied von
ihr zu nehmen.

Als Andenken an uns blieb leider ein Loch in der
Treppe zurück, welches dadurch entstanden war, daß einem
unserer Leute, die mit den erbeuteten Tabakere-Gewehren
beschafter waren, aus Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit
mit dieser fremden Waffe das Gewehr sich entladen hatte.
Ich bin sehr überzeugt, daß unsere Wirthin geglaubt hat,
wir hätten sie, um sie für ihre Unfeindlichkeit zu strafen,
erschreien wollen, obgleich wir wegen des Vorfalles, der in
unserer Abwesenheit passirt war, um Entschuldigung hatten
bitten lassen.

Die General-Versammlung

des Vereins zur Erbauung v. Familienwohnungen
findet **Mittwoch den 24. Februar a. c. Abends 5 Uhr**
im **Parterre-Local des Neumarkt-Schießgraben's** statt.

Außer Bericht, Rechnungslegung und Vorstandswahlen
wird auch die weitere Auslösung von 60 Stück Actien
zur Rückzahlung und die Zahlung der Zinsen gegen Ab-
gabe der Coupons bewirkt werden.

Wir bitten, besonders die älteren Coupons mit
zu präsentiren, und machen darauf aufmerksam, daß die-
jenigen pro Jahr 1871 aber verfallen, wenn deren
Betrag bis Ende dieses Jahres nicht erhoben wird.
Halle, den 16. Februar 1875. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Stück Nohhaar-Matratzen für die Provinzial-Zerren-
Anstalt bei Halle a. S. soll an den Mindestfordernden verdingen werden.
Gebote hierauf sind in der Zeit vom 12. bis 20. d. M. im Anstaltsbureau abzugeben,
wofelbst auch die Bedingungen zu erfahren sind. Der königliche Director.

Zur Trichinen-Sache.

Hiermit erkläre ich öffentlich, daß ich alle, mir vom Herrn Fleischermeister
Louis Göricke überbrachten Proben seiner sämmtlich geschlachteten Schweine
nach Vorbericht des königl. Kreisphysikus Herrn Geheimrath Dr. **Kramer** seit
Jahren sorgfältig auf Trichinen untersuche
und garantire dafür, daß keines der von mir nicht trichi-
nenfrei gefundenen Schweine zum Verkauf gelangt.
Halle, den 16. Februar 1875. **R. Geist.**

Berleunderischen Gerüchten zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich durch-
aus kein Fleisch von andern Schweinen verkaufe, als welches vom Herrn Ober-
lehrer Dr. **Geist** auf Trichinen untersucht worden ist und sichere Denjenigen,
welcher mir den Ankäufer und Vertreter solcher Berleundung zur gerichtlichen
Verfolgung bestimmt nachweist, eine Belohnung von 300 Mark zu.
Halle, den 16. Februar 1875. **Louis Göricke,**
Fleischermeister.

Ein **Büchergesant** wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe wer-
den erbeten unter der Adresse **B. S. 2**
H. Sandberg 9, 1 Tr.

Ein **Wäthchergesant** kann sofort in Arbeit
treten. **Gottedadergasse 6.**

Ein gewandter, fleißiger, nicht zu junger
Mann wird als **Hausdiener** gesucht. Näh.
in der Annoncen-Expediton von
Hudolf Woffe hier.

Cigarrens- und Bäckermacher finden
Arbeit bei **Ludwig Wilde** Nachf.

Ein **Lehrling** kann sofort oder später
in die Lehre treten bei
W. Köner, Gold- u. Silberarbeiter,
gr. Berlin 15.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust
hat **Mechaniker** zu werden, kann in die
Lehre treten bei
Robert Hädicke, Mechaniker, Schulberg 2.

Für unser **Producen-Engros-Geschäft** su-
chen wir zum 1. April c. einen **Lehrling.**
Werner & Langenberg.

Ein **ordentliches Mädchen**,
möglichst vom Lande, mit guten Astenen
verehelicht, findet zum 1. April Dienst bei
E. Grebin, Wersbinger Gasse 19.

Eine erwachsene weibliche
Personlichkeit
mit leiblicher Handschrift sucht
Sildebrand's Dampf-Zünderei.

Zum 1. April sucht eine Köchin
S. Bodenheim, Kleinschmieden 10, I.
Dahelbst kann sich ein Kinder- und Haus-
mädchen für auswärts melden.

Gewandte Stubenmädchen
mit sehr guten Fähigkeiten
wünschen in Halle i. März u. 1. April St.
eine **Wirthschafterin** findet sof. selbständ.
angenehme Stelle durch
Fran Deparde, gr. Schlamm 10.

Ein **ordentl. fleiß. Mädchen** für Küche u.
Hausarbeit wird 1. April zu mieten gesucht
gr. Klausstraße 10 (I. Redn.).

Ein **Hausmädchen** für 2 einz. Leute
Frau Herrmann, Spise 12.

Geübte Buchmacherin
sucht die **Futz- und Wobwarenhandlg.**
von **(S. 5217 b) Anale Wartert,**
Leipziggr. Straße Nr. 102.

Junge Mädchen aus anständ.
Familie, welche das **Büchmachern**
gründlich erlernen wollen, fin-
den Stellung. Zu erfr. in der
Expedit. d. Bl.

Ein im **Nähen, Waschen und Plätten** ge-
übtes **Hausmädchen** wird 1. April gesucht
Wülfersstraße 5.

Ein **ordentliches Mädchen** von außerhalb,
welches auch im **Kochen** etwas **Verständ** weiß,
wird 1. April gesucht von
Frau **Kurz, Niemeyerstraße 6, I.**

Ein **Mädchen** von 14-16 J. sofort oder
1. März gesucht. Näh. H. Ulrichstr. 1b, II.

Ein **Mädchen** zur **Wartung** eines Kindes
Nachmittags gesucht a. d. Halle 1. II.

Ein **ordentl. Mädchen** für **Küche u. Haus-**
arb. oder bei **Kinden** sucht St. **Fleischerz. 30.**

Kinderranzen erh. 1. April gute St. d.
G. Verge.

Ein **gebildetes junges Mädchen**, **Lehr-**
erstochter, sucht als **Stütze** der **Haus-**
arbeit oder zur **Führung** eines **H. Haus-**
halt's Stellung. Nähere **Anstunft** er-
theilt Frau **Kanmann K. Ansfeldt,**
Leipzigstr. 5 in Halle.

Eine Schneiderin sucht in u. außer dem
Hause **Verständigung** **Kellergasse 3, II r.**

Mehrere Mädchen suchen 1. März St.
Eine **Köchin** sucht 1. April Dienst.
Eine **Köchin** für 2 Leute bei 50 % Lohn
nach Hannover, 2 nach Leipzig 1. April bei
hohem Lohn gesucht.

Ein **einz. solides Mädchen** erh. 1. März
angenehm Dienst nach Leipzig. Näheres im
Comit. v. Emma Lerche,
große Klausstraße 28.

Bekanntmachung.

Die hieselbst an der Nordseite der **Wilhelmstraße** belegenen,
der **königlichen vereinigten Friedrichs-Universität** Halle-Wittenburg ge-
hörigen **Grundstücke** in der Größe von 400 und resp. 440 Quadrat-
Ruthen, welche sich vorzüglich zu **Baufstellen** eignen, sollen in einzelnen
Parzellen verkauft werden.

Offerten mit Angabe des **Preises** und der **Größe** des gewünsch-
ten **Terrains** werden im **Bureau** des **königlichen Universitäts-Curatorii**
(Verwaltungsgebäude neben der Universität, parterre rechts, Zimmer
Nr. 3) in den **Stunden** von 9 bis 12 Uhr Vor- und 3 bis 6 Uhr
Nachmittags entgegengenommen und ist daselbst auch das **Nähere** zu
erfragen. —
Halle a. d. S., den 6. Februar 1875.

Der königliche Universitäts-Curator
Geheimer Ober-Regierungs-Rath
Rödenbeck.

Ein **anständiges Mädchen**, welches gute
Zeugnisse besitzt, sucht 1. April Stellung als
Köchin. Näheres
H. Steinstraße 5 a, 2 Tr.

Ein **junges, ordentliches, anständiges Mäd-**
chen, welches im **Nähen, Waschen u. Plätten**
erfahren, wünscht zum 1. April Stellung als
Haus- oder Stubenmädchen, auch bei einzel-
nen Leuten. **Wohlfahrten**
Kapellengasse 2.

Eine **erf. anst. Köchin** m. gut. Alt. weiß
sofort nach **Fraun Fleckinger, H. Schlamm.**

Eine **gesunde, kräftige Amme**
sucht sobald als möglich Stelle und mehrere
ordentliche Mädchen erhalten sofort, 1. März
und 1. April gute Stellen durch
Frau **Vorenz, Zapfenstraße 19, part.**

Restaurationen,
zwei **frequente**, in besten Theilen der **Stadt**
gelegene, sind unter **günstigen Bedingungen**
sofort billig zu verkaufen. Off. Anfragen
bittet man unter **S. 11 1875** in der **Expe-**
dition d. Bl. niederzulegen.

3 herrschaftliche Wohnungen von 7 u.
2 **heizbaren Böden** nebst **Kammern** etc.
sind **sehr preiswerth** zu vermieten und
am 1. April cr. zu beziehen auf
Ludwig etc. (Wörmitzerstr. 8).

In dem **Hause Königsstraße Nr. 26** ist
die **zwei Treppen** hoch **belegene herrschaft-**
liche **Wohnung**, bestehend aus 9 **Zimmern**,
geräumiger **Küche** und **Zubehör**, vom 1. April
b. 3. ab für **jährlich 300 %** zu vermieten.
Näheres im **Hause**, parterre.

Zwei herrsch. Wohnungen per 1. April zu
vermieten. Näheres **Markt 17** im **Vaten.**

Ein Laden
Leipziggr. Straße 99.

Eine **Wohnung** für 90 % zu vermieten
gr. Ulrichstraße 52.

Eine **Wohnung** zu vermieten, Pr. 175 %,
gr. Ulrichstraße 18.

Eine **Wohnung** (Gartenansicht) kann mit
dem 1. April für 130 % bezogen werden
Parz 48.

Eine **herrsch. Parterre-Wohnung** 1. April
Wittelsdorfstraße 12 g zu vermieten. Näh.
Wittelsdorfstraße 9.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 St.,
2 **Kammern, Küche** etc., ist zum 1. April
billigst zu vermieten
Karlstraße Nr. 10.

Sofort zu beziehen 2 St., 2 K., Küche etc.
am **Geisthof 7.**

Wohnung zu vermieten **Wittelsdorfstr. 11**
möbl. Stube verm. H. Ulrichstr. 1b, II.

Möbl. Stube zum 1. März an 1 oder 2
Herren zu vermieten **alter Markt 15, I.**

Anst. **Schlafstelle** m. R. gr. **Brandsg. 2, I.**

Anst. **Schlafstelle** **alter Markt 3.**

Anst. **Schlafstellen** **Landwehrstr. 15, Hof.**

Ein **Pferdestall** zum 1. März zu beziehen.
Wo? sagt die **Expedit. d. Bl.**

Eine **Pensionärin** im **Alter** von 10
bis 15 **Jahren** wird zu einer **anderen**
zum 1. April **geholt**. Gute **Pension**.
Preis 130 % zu ertragen
Markt 17, 2 Tr.

2 **Leute**, die sich **verheirathen** wollen, suchen
Ostern eine **Wohnung** zu 45-50 % **Adr.**
abzugeben **Martinsgasse 18, Hof I.**

Wohnung v. St., R., R., 40-50 %, 1. April
von e. prämm. **adst. Miether** gesucht. Off.
unter **H. 48** in der **Expedit. d. Bl.** erbeten.

Ein **anständ. Herr** sucht zum 1. April ein
möblirtes **Zimmer** mit od. o. R. bis 45 %
pro **Jahr**. Adressen unter **B. 3.** in der
Expedit. d. Bl. erbeten.

Zwei **ruhige Leute** suchen 1. April **Stube**
u. R. **Offerten** **B. G. Exped.**

Eine **Stube** und **Kammer** vor dem **Stein-**
thor oder dessen **Nähe** zu mieten gesucht.
Näheres **Zintsgarten 6.**

Von einem **Herrn** wird zum 1. März ein
gut möbl. **Zimmer** mit **Lab. Nähe** der **Bahn**
gesucht. Off. **H. S. Leipzig. 77** bei **Klaus.**

General-Versammlung
der 3. **Fabrikarbeiter-Srankenkasse**
Montag den 22. Februar a. c. Abends
8 Uhr in den **„drei Schwänen“**
Tages-Ordnung:
Abänderung der **SS 8** und **12** und **Nach-**
trag **II.** des **Statutes.**
August Nange, Vorsitzender.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Colonial-, Spirituosen- und Seilerwaren-Geschäft
 nach meinem neu erbauten Hause **Breitestraße Nr. 24.**
 Bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in
 mein neues Geschäft übertragen zu wollen.
 Halle a. S., den 18. Februar 1875.

Hochachtungsvoll
Julius Hoffmann.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich seit dem
 1. Januar a. c. mein Geschäft an Herrn **Franz Leinung** übergeben habe,
 wobei ich Gelegenheit nehme, für das so vielseitig und langjährig geschenkte
 Vertrauen besten Dank auszusprechen und ich gleichzeitig bitte, dasselbe meinem
 Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
K. Ch. Schaal sen.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir einem hohen
 Adel und hochverehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebenst anzuzei-
 gen, daß ich das Geschäft des Herrn **K. Ch. Schaal** mit dem 1. Januar a. c.
 käuflich übernommen habe, und dasselbe unter meinem Namen weiter führe.
 Es war mir in einer mehr denn zehnjährigen Thätigkeit in den meisten Haupt-
 städten Europas reichlich Gelegenheit geboten, die vielseitigen Fachkenntnisse
 meines Berufes anzueignen, und bin ich darauf gestiftet im Stande allen
 Anforderungen der Neuzeit aufs Vollkommenste zu genügen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch schöne und solide
 Arbeit wie prompte Bedienung das Vertrauen aller mich Begehrenden zu er-
 werben und zu erhalten zu suchen.

Halle a/S., im Februar 1875.
 Hochachtungsvoll
Franz Leinung, Schuhmacherstr.,
K. Ch. Schaal's Nachfolger.
 Rathhausgasse 10.

Eier-Handlung von Fr. A. Feistkorn,

52 gr. Ulrichsstraße 52
 empfiehlt stets gute frische Eier jeden Markttag, Stand vis à vis vom goldenen
 Ring. Da Waare nur aus direkter Quelle bezogen wird, gestattet es Unterzeich-
 neten, bei Entnahme von ganzen Fassern bedeutenden Rabatt zu geben, im detail
 und gegen so ängstlich billigen Preisen.

Eierhandlung von **Fr. A. Feistkorn, gr. Ulrichsstr. 52.**

Riebeck'sche Briquettes

à Fuhre (25 Centner) 20 Rmk. (6 1/2 Thaler) frei Stall empfehlen
Seering & Lange,
 Leipzigstrasse 95. (Comptoir im Hofe rechts.)

ff. Riebeck'sches Bier,
 24 Fl. 1 Zhr., in Gebinden zu Brauer-
 reipreisen **E. Lehmer, Rathhausgasse 8.**

Sumatra-Cigarren in milder und
 angenehmer Qualität à Stück 5 Mark-
 pennig empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Prima Sahnläse, à St. 3 1/2 Gr. 6 S.,
 täglich frische Milch, süße u. saure Sahne,
 reines Roggenbrot empfiehlt
Wilhelm Jahn, gr. Märkerstr. 23.

Gute Betten, Kommode, Koffer, Reise-
 tasche und Heberzähler billig zu verkaufen
 gr. Ulrichsstr. 47, drei Treppen, rechts (im
 alten Dessauer).

Frische Sahnbutter,
 à St. 6 1/2 Gr. empfiehlt
Aug. Möhring.

Branntsch. Cervelat und ital. Sa-
 lamiwurst, Rosalt- und ff. Gänseleber-
 wurst, gefüllten Schweinskopf empfiehlt
Aug. Möhring, gr. Ulrichsstr. 38.

Süße hochrote Messina-Appelinen,
 à St. 4 Gr. bei
G. Friedrich, Bärgrasse 10 am Markt.

Große Speckstücken und Bäcklinge,
 frische Sendung eben erhalten
G. Friedrich, Bärgrasse 10 am Markt.
 8 Stück abgesetzte Gaugertel sind zu
 verkaufen
 Geißstraße 25.

Aus Wien. Schützenhaus Aus Wien.

am Königsplatz
 im grossen Saale.

Grosser Verkauf

von
400 Stück Oelgemälden

von den hervorragendsten
 Wiener, Münchener und Düsseldorf'schen Künstlern der Neuzeit,
 bestehend aus
 Landschaften, Architecturen, Thier- und Jagdstücken

sowie auch
Genre- und historischen Bildern.

Eröffnung der Ausstellung
 9 Uhr Morgens und dauert bis 6 Uhr Abends.
 Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direction
 des ersten Wiener Maler-Instituts.

Aus Wien. Entrée frei. Aus Wien.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Entzückende Sülsenfrüchte Domplatz 5.

Grüne Schnittbohnen, schnell weich lochend,
 Pfeffergarten, harte saure Gurken,
 sehr schönen Magdeburger Saerstrohl

Domplatz 5.

Cigarren- und Tabak-Geschäft

en gros von en detail
Friedrich Naumann, Breitestraße 33,
 empfiehlt sein Lager div. Sorten Cigarren, Cigaretten, Rollen und andere Tabake
 und Schnupftabake, Havana-Anschluß-Cigarren, à Stück 5 à — 4 M.-Pf.

Mein Ausverkauf wird am **23. Februar a. c.**
 geschlossen.
H. B. Kegel.

Für Confirmanden.

3/4 breite schwarze
Double-Alpaccas,
 à Meter 10 und 12 Gr.,
 1/4 breite

Cachemire,
 à Meter 10 und 12 Gr.,

3/4 breite **Thybet's,**
 à Meter 16 und 20 Gr.,

5/8 breite **Ripse,**
 à Meter 10 und 14 Gr.,

5/8 breite **Körper- und**
Plaidstoffe,
 à Meter 10 u. 12 Gr., statt 14 u. 16 Gr.

3/4 breite
Taffet-Seide,
 à Meter 26 Gr. u. 1 1/4 Pf.,

1/4 breite
Cachemir- und Rips-
Seide,
 à Meter 1 1/2 und 1 3/4 Pf.,

3/4 breiten weissen
Rips-Piqué,
 à Meter 8 und 10 Gr.,

3/4 breite weiße
Schweizer-Mulls,
 à Meter von 6 Gr. an,

Tüll-Gardinen,
 englische, à Meter 10 Gr.,

Bwirn-Gardinen,
 à Meter 8 1/2 Gr.

Mull- und Cattun-
Gardinen,
 à Meter von 4 1/2 und 5 Gr. an,

Nordd. Bazar,
 66. gr. Steinstr. 66.

Bücklinge von 5—10 Pf., delicate frische
 hochrote Apfelsinen, à St. 4 Gr. empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Neue **Hobelbank** verkauft **Harz 44.**
 Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte
 Mahagoni-Kommode. Abz. erbittet man
 durch die Exped. d. Bl.

Gefrorene Kartoffeln kauft
 die **Kartoffelstärke-Fabrik**
Oberglauch 2 u. 3.

Strohhut-Wäsche
 von
H. Walter Jägerplatz 110.
 Neue Modelle zur Ansicht.

Strohhüte
 zum Waschen, Färben und Modernisiren
 nimmt an [H. 5, 216b.]
Amalie Markert, Leipzigstr. 102.

Stenografie.
 Der Gabelberger Stenografen-Verein
 beginnt seinen Unterricht 19/2. Näheres
 Expedition der Hall. Zeitung.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 18. Februar
 14. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zweites Debut des Fräulein Wagner
 vom Hoftheater zu Detmold.
Die Verschönerung der Frauen,
 oder:
Die Preussen in Breslau.
 Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von
 Arthur Müller.

Goldener Löwe,
 Leipzigstraße.
 Donnerstag früh **Speckfuchen,**
 feinstes **Riebeck'sches Backbier.**
C. Dressner.

Der ehrl. Funder eines am Sonntag oerf-
 w. Zofentuchs m. Spitze, **A. B. 12,**
 w. gest. (altes Abenteuer), wolle sich gütigst
 gegen Belohnung melden bei
 Frau **Mierisch, alter Markt 4.**

Medaillon mit **Lothen** gef. gr. Ulrichsstr. 58.
 Ein **Felztragen** gefunden. Abzugeben
 Schülerhof 17, 1.

Ein **dunkelbraun gefiederter Hund** zuge-
 laufen
 am **Geißhof 9.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 21. Februar
 musikalisch-dramatische Abendunterhaltung
 der **Halle'schen Buchdrucker.**

(Programm in nächster Anzeige.)
 Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn **F. C. G. Kitzing, Schmeer-**
 strasse 43, bei Herrn **C.H. Spierling, Leipzigstr. 27** und in der Restauration
 „zur Glocke“, Rathhausgasse 14.

Brockenhaus.

Donnerstag, den 18. d. M.

grosses Schlachtfest
 früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends div. **Wurst u. Suppe.**
 Nachdem **Ball** der Abonnenten bis 3 Uhr.
 Es laßt ein **Moritz.**



Es laßt ein **Moritz.**

Grüß
 mit
 vierst
 die P
 usag
 für Br
 S. Sta
 S. W
 M. Pan
 M
 kauf
 der G
 des G
 Broc
 Mitt
 ging
 den B
 D
 rathu
 famm
 Das
 Prä
 wurde
 Gese
 der G
 Cour
 über
 geme
 Vorl
 geig
 wirt
 Gegen
 denen
 Riech
 thäm
 dem
 gest
 Riech
 stes
 Prä
 Unre
 so w
 eint
 einer
 in d
 wen
 unte
 Riech
 durch
 des
 hote
 gane
 gaupt,
 Myst
 19)
 valler
 die M
 waren,
 L
 zahlr
 rühmt
 angefa
 dort f
 der al
 Ged
 Dalk
 S
 S
 pffien
 D
 leute
 waren
 hinwe
 versta
 bräun
 und
 Lesen
 sen,
 am
 getre
 abthe